

Der Prediger

Das eitle (nutzlose) Denken und Leben des natürlichen Menschen

Das Buch als Teil des Kanons. In der hebräischen Bibel ist das Buch im dritten Abschnitt mit den anderen Büchern der „megillot“ (Hoheslied, Ruth, Klagelieder, Esther) eingereiht, die an besonderen Festtagen benützt wurden. Der Prediger wurde am Laubhüttenfest im Herbst gelesen. In unserer Bibel hat es seinen Platz in der Weisheitsliteratur nach den Sprüchen. Seine Bedeutung ist oft mißverstanden worden; sein rechtmäßiger Platz im Kanon ist verschiedentlich umstritten gewesen.

Schwierigkeiten des Buches. Für den Durchschnittsleser ist der Prediger wohl das verblüffendste und verwirrendste Buch der Bibel. Gründe: 1. Die Stimmung seiner hoffnungslosen Verzweiflung; die Schilderung der Leere und Enttäuschung des Lebens. 2. Es fehlt völlig der Lobpreis Gottes oder der Friede mit Gott, im Gegensatz zu anderen Weisheitsbüchern der Bibel. 3. Sein scheinbares Gutheißen eines Wandels, der im Widerspruch zu den übrigen Büchern der Heiligen Schrift steht.

Charakter und Zweck des Buches. Die Schwierigkeiten können nur durch eine richtige Untersuchung der Besonderheit und des Zwecks des Buches gelöst werden. 1. Es muß zuerst verstanden werden als das „Buch des natürlichen Menschen“ – sein Denken und sein Tun, fern vom Geist Gottes und der göttlichen Offenbarung (vgl. 1. Kor. 2,14). Das ist die Bedeutung des eigentümlichen Ausdrucks „unter der Sonne“, der 29mal vorkommt. Das ist auch der Grund, warum der Bundesname „Herr“ (Jahwe) nicht gebraucht wird, sondern nur „Elohim“ als Schöpfer.

Daher ist der Verfasser in den meisten seiner Gedanken von der Erkenntnis der natürlichen Offenbarung bestimmt (auf das Licht beschränkt, das die menschliche Natur zu geben vermag), von seinem natürlichen Verstand (vgl. den Satz „Ich sprach zu meinem Herzen“, der siebenmal vorkommt). 2. Die Absicht des Buches muß darin gesehen werden, daß dem natürlichen Menschen vor Augen geführt wird, wie vollständig die Leere alles dessen ist, was sich unter der

Sonne befindet, unabhängig von dem, was *über* der Sonne ist, d.h. Gottes Offenbarung und Heil.

Überblick

Das Thema: Die absolute Leere des Lebens ohne Gott, Kap. 1,1-3
 Das Thema bestätigt, Kap. 1,4 - 3,22
 Das Thema erweitert, Kap. 4,1 - 12,8
 Die Lösung gefunden, Kap. 12,9-14

„Geborenwerden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit“ (Pred. 3,2).



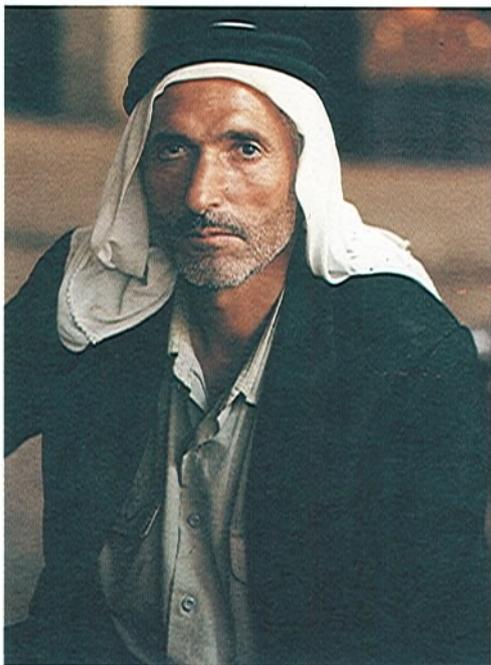
Prediger

Kap. 1,1-3

Das Thema des Buches

Siehe „Charakter und Zweck des Buches“. „Eitelkeit der Eitelkeiten“ ist ein hebräischer Ausdruck, gleichbedeutend mit höchste oder vollendete „Eitelkeit“ oder „Leere“ („Atem“). „Prediger“ (hebr. *Kohleth*; griech. *Ecclesiastes*) deutet auf einen, der eine Versammlung (hebr. *qahal*) anredet oder unterweist. Die weibliche Form (Femininum) bezeichnet ein Amt oder einen Titel. „Kohleth“ (ein Dichtername?) hat man auf Salomo gedeutet, 1,12.

„Weisheit ist besser als Kriegsgerät“ (Pred. 9,18).



Kap. 1,4-3,22

Das Thema der Leere des Lebens bestätigt

Durch die Vergänglichkeit der Dinge, 1,4-11. Generationen vergehen, die Natur ändert sich nicht, es geschieht jedoch nichts Neues.

Durch die Nutzlosigkeit der menschlichen Anstrengung, 1,12-18.

Durch die Wertlosigkeit des Vergnügens, des Reichtums und der Arbeit, 2,1-26. Das höchste Gut des Menschen ist der gegenwärtige Genuß, folgert der natürliche Mensch, zu welchem Schluß später die griechischen Philosophen durch die natürliche Vernunft kamen.

Durch die Gewißheit des Todes, 3,1-22. Die Sterblichkeit beraubt den Menschen der Früchte seiner Arbeit (vgl. 2,12-26). Der Mensch ist unfähig, das vorausbestimmte Muster (den Verlauf) seines Lebens zu verstehen oder zu ändern, 1-15. Gleich sein Ende nicht dem der Tiere? 16-22.

Theologische Anmerkung

Beim Studium dieses Buches muß man genauestens unterscheiden zwischen dem, was geoffenbarte Wahrheit und was bloß die eingegebene Aufzeichnung unbeholfener Überlegungen des Menschen ist. Von den falschen Lehren wie die der Vernichtung, 3,16-22, und vom Seelenschlaf, 9,6,10, kann man nicht sagen, sie seien durch das Wort Gottes gelehrt worden, wenn sie durch Eingebung aufgezeichnet sind, die auf bloße Überlegungen des natürlichen Menschen zurückgehen.

Kap. 4,1-12,8

Das Thema von der Hohlheit des Lebens wird weiter entfaltet

In bezug auf die Unausgewogenheiten des Lebens, 4,1-16. Die Torheit, das Leben durch Neid oder Geiz zu vergeuden, wird dargelegt, 1-6; der Reichtum des Geizhalses sei ein billiger Ersatz für menschliche Gemeinschaft, 7-12. Sogar königlicher Ruhm und Macht schwinden dahin, 13-16.

In bezug auf religiöse Unlauterkeit, 5,1-8, und Reichtum, 5,9-19.

In bezug auf des Menschen Ende, 6,1-12. Beides, sein Leben und sein Ende, sind ungewiß. Der natürliche Mensch ohne göttliche Erleuchtung täuscht sich über beides.

Bezüglich der Sünde des Menschen, 7,1-29. Der „Mensch unter der Sonne“, der natürliche, von Gottes Geist nicht erleuchtete Menschengeist, erkennt keinen Vorteil im Gerechsein, 13-21, und sieht nicht klar betreffs geistlicher Dinge und der Bedeutung des irdischen Daseins und seinem Ende.

Bezüglich der Ungewißheiten des Lebens, 8,1 - 9,18. Der natürliche Geist tappt im Dunkeln. Er beugt sich nur schwach unter die Weisheit, 8,1, und unter den König, weil er mächtig ist, 8,2-4. Aber das Leben selbst ist ein Rätsel, und nichts Bestimmtes kann man über die Zukunft wissen, 8,5-9, noch irgend etwas über das Leben im allgemeinen. Der Tod ist ein Rätsel, 9,1-18, für den geistlich nicht erneuerten Menschen.

Bezüglich der Wirrnisse des Lebens, 10,1-20. Nur die göttliche Offenbarung kann dem Leben Harmonie und Sinn geben. Der Mann „unter der Sonne“ gibt hier einen weiteren Erweis seines Mangels an geistlicher Erleuchtung.

Bezüglich der Jugend, 11,1-10. Verschiedene Sprüche wurden vorgelegt, 1-7. Der natürliche Mensch braucht eine übernatürliche Geburt, damit er imstande ist, die geistliche Bedeutung von Leben und Tod zu erkennen. Der Prediger bestätigt das. Das Buch spiegelt das Herz des nicht wiedergeborenen Menschen wider und weist darauf hin, daß er des Heils in Christus bedarf. Die Bedeutung der Jugend, 9-10, ist dem Koheleth in seiner natürlichen Denkweise unklar.

Bezüglich des Alters, 12,1-8. Koheleth macht sich auf, die Schöpfermacht Gottes zu sehen, und dringt darauf, sich in der Jugend an

„Es gibt nichts Besseres für den Menschen, als daß er esse und trinke und seine Seele Gutes genießen lasse in seiner Mühsal“ (Pred. 2,14).

Gott zu erinnern. Der natürliche Mensch benötigt jedoch mehr als das Wissen um Gott, den Schöpfer, wenn er aus seiner natürlichen Blindheit herausgerissen werden soll. Er benötigt Gott als Retter (Heiland). Die Zeichen der Gebrechlichkeit des Alters werden genannt, 2-7; Müllerinnen (Zähne), 3; „die durch die Fenster schauen“ (Augen?) 4, „Mandelbaumblüten“, 5, sind weiß, und weisen auf das silberweiße Haar des Betagten hin; „die Heuschrecke schleppt sich fort“, 5, ein Hinweis auf den knochensteifen Gang des Alten.

Kap. 12,9-14 Schlußfolgerung – Praktische Frömmigkeit im Licht des Gerichts

„Fürchte (verehre) Gott und halte seine Gebote!“ Dies ist die umfassende Aufgabe des *erlösten* Menschen. Koheleth jedoch sagt nicht, wie der Mensch erlöst werden soll.

„Pflanzen hat seine Zeit, und Gepflanztes ausreuten hat seine Zeit“ (Pred. 3,2).

